№ 196. Mittwoch, den 24. August 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

Berlin, 22. August. Nach Besichtigung der englischen Flotte bei Spithead erhielt der Befehlshaber der preußischen Flotille, Commodore Schröder, von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen die Benachrichtigung, daß Ihre Majestät von England die preußischen Schiffe zu sehen wünsche und zugleich den Befehl, mit den Schiffen in die Nähe von Osborne-House zu kommen. Der Commodore Schröder kam diesem Befehle sofort nach und war mit der „Gefion" und „Amazone" am 12. Morgens zeitig auf dem bestimmten Platz. Um 11 Uhr kam Ihre Majestät die Königin mit Prinz Albert und zwei englischen Prinzen königliche Hoheiten, geführt von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen, an Bord der „Gefion" unter üblichem Salut, besichtigte das Schiff in allen seinen Theilen und verweilte eine volle Stunde am Bord. Als Ihre Majestät unter Zufriedenheits-Bezeugungen und dem Salut das Schiff wieder verlassen, geruhten Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen noch am Bord zu bleiben und eine kleine Collation anzunehmen, wobei Höchstderselbe auf das Gedeihen der gegenwärtigen und künftigen Marine Preußens ein Glas leerte. Der Prinz besuchte noch die „Amazone" und verließ unter Hurrah die Schiffe. Außer dieser Ehre des hohen Besuche ward dem Commodore Schröder noch die Auszeichnung zu Theil, zur Tafel der Königin in Osborne gezogen zu werden.

— Se. königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen, welcher den größten Theil seines Aufenthalts in England zur Besichtigung der Kriegsfahrzeuge, Schiffswerften, Arsenale und sonstigen Marine-Etablissements in Portsmouth verwendet, begab sich am 19. August an Bord des „Excellent" und wohnte den Schießübungen der Mannschaft mit ihren Geschützen vom schwersten Caliber bei. Die preußische „Gefion" wurde einiger Ausbesserungen wegen in den Hafen von Portsmouth gebracht.

D. Berlin, 22. August. Der Preuß. Schulkalender, welcher mit Benutzung amtlicher Quellen von Dr. O. Mushacke herausgegeben wird, ist für das Jahr 1854 erschienen. Er enthält einen astronomischen Kalender, eine Aufzeichnung der geistlichen und Schulbehörden, sowohl der katholischen, als der evangelischen und ihrer Mitglieder, also des Oberkirchenraths, der Consistorien, der Superintendenden, Erzbischöfe u. s. w. In den Mittheilungen über die Universitäten finden wir historische Angaben über ihre Entstehung, ihren Etat, ihre Seminarien für gelehrte Schulen und eine Summarische Uebersicht der Studirenden nach den Wissenschaften und für die Theologie nach den Confessionen geordnet. Die k. Bau-Akademie zu Berlin und das k. Gewerbeinstitut sind Seite 68 und 69 behandelt. Besondere Aufmerksamkeit ist den Gymnasien, Progymnasien, Real- und höheren Bürgerschulen gewidmet, durch die Angaben der Klassen, der Schülerzahl, der Etats, der Direktoren, Lehrer, durch eine kurze Uebersicht der Geschäfte der Anstalten und bei jeder derselben die Erwähnung der, im Jahe 1853 erschienenen Abhandlungen und Programme. Die Provinzialgewerbeschulen, die Schulen in den Hohenzollernschen Landen, die höheren Töchterschulen, besonders die Schullehrer-Seminarien haben eine sorgfältige Berücksichtigung erfahren. Zum erstenmale finden sich die Reglements für die Prüfung zum höheren Schulamte, von 1810 — 1852 zusammengestellt, die Instruktion vom 24. Oktober 1837 für die Direktoren und Lehrer der Gymnasien angegeben und die Gesetze und Verordnungen vom 1. Juli 1852 bis zum 30. Juni 1853 beigefügt. Der Anhang liefert ein Verzeichniß der 136 Mittel-Elementarschulen, Privatschulen, der 33 Bewahranstalten für kleine Kinder, der 9 städtischen Sonntagsschulen, der 8 sonntäglichen Freischulen für in der Schulbildung zurückgebliebene Lehrlinge, der städtischen Fortbildungsanstalten und Volksbibliotheken und eine Aufzählung der Mitglieder des Berliner Magistrats und der Schuldeputation. Die Reichhaltigkeit des Inhaltes spricht für die Brauchbarkeit und Nützlichkeit des Kalenders, dessen Verfasser sich nicht die unendliche Mühe verdrießen lassen, in Arbeiten dieser Art den Schulmännern und Eltern auch ferner Hülfe zu leisten.

— Als eine interessante Mittheilung kann es wohl gelten, daß zum ersten Male ein von dem hiesigen Königl. Hofkunstschlosser S. J. Arnheim gefertigter eiserner feuerfester Geldschrank eine wirkliche Feuerprobe bestanden hat, aus welcher dieser selbst, wie auch sein Inhalt, unversehrt hervorgegangen ist. Dem Handlungshause D. u. W. in Königsberg in Pr., brannte das ganze Gebäude nieder, wobei der Arnheim'sche Schrank 24 Stunden der stärksten Glühhitze ausgesetzt war und dessenungeachtet, nach der Ausgrabung aus dem Schutt, nicht nur mit der früheren Leichtigkeit aufgeschlossen werden konnte, sondern auch der, nach vorheriger Ausräumung der werthvollen Effecten zurückgebliebene Inhalt — eine grüne wollene Gardine und eine Papierunterlage — sich durchaus unversehrt vorfand, nur daß letztere etwas braun gefärbt erschien. Da man bisher nur Resultate gemachter Feuerproben durch öffentliches Ausglühen hat, bei denen das Publikum stets in Zweifel blieb, ob auch die zum Verkauf kommenden Geldschränke dieselbe feste Bauart, wie die zur Feuerprobe bestimmten, haben, so dürfte diese Erfahrung gewiß den tausenden von Besitzern Arnheimscher Geldschränke zu großer Beruhigung gereichen. Für diejenigen, welche sich noch nicht zur Anschaffung eines Geldschranks entschließen konnten, wird jene Bewährung, nachdem die Sicherheit gegen gewaltsamen Einbruch bereits durch eclatante Beläge verbürgt ist, eine Aufforderung mehr sein, sich zur Aufbewahrung werthvoller Effecten dieses bis jetzt erprobtesten Schutzmittels zu bedienen. (Sp.Z.)

— Aus der Custodie in Stettin waren zwei Verbrecher entsprungen; man hat sie jedoch glücklich wieder eingefangen. Dieselben hatten sich bisher in Scheunen bei einem ihrer Bekannten versteckt gehalten, der aber endlich, seiner gefährlichen Gäste müde, dem Schulzen davon Anzeige machte, als sich jene eben nach Möhringen begeben hatten. Der Schulze traf sofort Anstalten zu ihrer Verhaftung, und letztere erfolgte denn auch gestern früh. Gebunden wurden die Verbrecher nach dem Amte Köstin geleitet. Als die Escorte an dem dortigen See vorbeikam, sprang der ꝛc. Sengpiel plötzlich ins Wasser und schwamm, einer der besten Schwimmer, trotz seiner Bande an Händen und Füßen, bis an einen Fischkasten, der in dem See befestigt ist. Hier erwartete er sein Schicksal und versuchte seine Fesseln zu lösen. Man konnte ihm augenblicklich nicht folgen, da kein Kahn auf dem See vorhanden war. Doch wurden bald Anstalten getroffen, einen Kahn von einem andern nahe gelegenen See herbeizuschaffen, während die Meldung von der Verhaftung hier ankam und sich in Folge dessen sofort zwei Gendarmen nach Köstin begaben. Als letztere dort eintrafen, hatte man auch einen Kahn zur Stelle, in welchem die Verfolger Platz nahmen und auf Sengpiel zuruderten, der sich immer noch auf seiner schwimmenden Insel mit Lösung seiner Bande beschäftigte. Als das Boot indeß nahe kam, ergriff er ein Brett und setzte sich gegen seine Angreifer zur Wehre. Einer der Gendarmen aber machte bald dieser Art der Vertheidigung dadurch ein Ende, daß er den Verbrecher mit dem Säbel in den Arm hieb, worauf Letzterem das Brett entsank und er überwältigt ans Ufer gebracht werden konnte. Die hier gleichzeitig entsprungenen 5 übrigen Verbrecher scheinen sich alsbald nach ihrer Flucht von den eben Verhafteten getrennt zu haben und vermuthlich hält auch diese Bande zersprengt sich in der Nähe der Stadt auf.

Breslau. Gelegentlich der Zeitungsnachrichten, daß Graf Blücher aus Schlesien nach Putbus abgegangen sei, um sich noch speziell etwaige Befehle über die Anordnungen der nahe bevorstehenden Festlichkeiten auf seinem Gute Kriblowitz, von Sr. Maj. dem Könige zu erbitten, daß JJ. KK. Hoheiten die Prinzessin von Preußen und deren Tochter Louise, wie Prinz Friedrich Wilhelm der Trauung der Gräfin Blücher (von Wahlstatt) in Baden beigewohnt habe u. s. f., ist manche Frage über die Hinterbliebenen des großen Feldmarschalls laut geworden. Blücher hatte von seiner ersten Gattin*) sechs Söhne und eine Tochter. Vier der ersteren starben früh. Graf Franz von Blücher, lange Zeit des Vaters Adjutant und zuletzt General-Major, im Jahre 1776 geboren, verheirathet mit einem Fräulein von Groß aus Friedland, welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen Gebhard und Gustav, später im preußischen Heere dienend, entsprossen, starb 1831 in Folge seiner vielen und tiefen Wunden; Graf Gebhard, dessen jüngerer Bruder, im J. 1787 geboren, und im Feldzuge 1815 des Vaters Adjutant, dann Major in der Armee, lebte, nachdem er den Abschied genommen, dem Landbau, welchen bekanntlich (vgl. die Note) auch der Fürst sehr liebte. Die einzige Tochter, Gräfin Friederike Bernhardine, war zuerst einem Grafen von der Schulenburg, in zweiter Ehe einem Grafen von Asseburg vermählt. — Von seiner zweiten Gattin hat Blücher keine Nachkommenschaft gehabt.

*) Blücher war, erzählt Varnhagen von Ense, in Polen mit der Familie eines dortigen Generalpächters, des sächsischen Obersten von Mehling, der mit dem König August dahingezogen, näher bekannt geworden, und für die Reize der einen Tochter nicht unempfindlich geblieben. Sie war 14 Jahre jünger als Blücher, und eins der schönsten Frauenzimmer; in ihrem ganzen Wesen von äußerster Anmuth und Zierlichkeit, wie eine Polin lebhaft im Thun und Sprechen, und mehr polnisch als deutsch redend. Blücher hatte sich bereits mit ihr verlobt, als sein plötzlicher Abschied erfolgte, der aber glücklicherweise in jenem Verhältniß nichts änderte; er selbst bot seinem Loose muthig Trotz, die Verwandten seiner Braut nahmen die Sache nicht schwer, und so heirathete er getrost und zog auf das Gut Gerissonde, welches sein Schwiegervater ihm in Unterpacht überließ. Hier trieb er nur Landwirthschaft und mit solchem Eifer und Erfolg, daß er nicht nur genügendes Auskommen fand, sondern nach einigen Jahren auch soviel erübrigen konnte, um ein Gut in Pommern für sich anzukaufen. Er verließ darauf Polen und zog auf dies eigene Gut in der Nähe von Stargard. Auch hier setzte er die Landwirthschaft ruhig fort und galt darin für ein Muster der Einsicht und Sorgsamkeit. Die Achtung und das Vertrauen seiner Genossen und Nachbarn berief ihn sogar zu der Stelle eines Ritterschaftsrathes, und als solcher widmete er den Angelegenheiten der Gesammtheit nicht minder gedeihliche Sorgfalt als bisher seinen eigenen. Seine Thätigkeit blieb den Behörden nicht unbemerkt, und einige gute Dienste, welche er in Sachen des Staates leistete, erregten sogar des Königs Aufmerksamkeit. Friedrich der Große sprach ihn oftmals bei Truppenmusterungen in Pommern, schrieb gnädig an ihn und gab ihm mehrmals ansehnliche Geldsummen, deren Blücher zur Verbesserung seines Gutes bedurfte, Anfangs ohne Zinsen als Darlehn, nachher zum völligen Geschenk, dem Landwirth und Ritterschaftsrath gern das Wohlwollen bezeigend, welches der ungnädig fortgeschickte Rittmeister nie wieder ansprechen zu dürfen schien.

Breslau, 20. August. Zu der bevorstehenden Enthüllungsfeier des Blücher-Denkmals bei Krieblowitz sollen gestern die allerhöchsten Befehle an das hiesige General-Commando ergangen sein. Darnach würden schon am Tage vor der Feierlichkeit 2 Batterien Artillerie, einige Detachements der Infanterie und Cavallerie so wie die Musikchöre mehrerer Regimenter nach dem Festschauplatze aufbrechen. Außer den Vertretern der königlichen und städtischen Behörden werden sich auch zahlreiche Deputationen patriotischer Vereine und Ressourcen von hier dorthin begeben. Der Veteranen- und Kriegerverein will wo möglich in corpore erscheinen. Ueber das Fest-Programm erfährt die „Br. 3." folgendes Nähere: Die Feier wird einen vorwiegend kirchlichen Charakter haben, indem ein großer Feldgottesdienst mit der Uebertragung der Gebeine des Feldmarschalls aus der alten in die neue Gruft verbunden sein wird. Doch sollen die bei derartigen Veranlassungen üblichen militairischen Geschütz-Salven nicht fehlen. Nach Beendigung der Einweihungsfeier fällt die Hülle des Monuments, während Se. Majestät der König die Veteranen, welche in den Befreiungskriegen mitgefochten, und die militairischen Deputationen vorbeidefiliren läßt. — Von Seiten der Freiburger Eisenbahn-Direktion werden bereits Vorkehrungen gemacht, um an jenem Tage häufiger Extrazüge zu befördern. Es läßt sich wohl annehmen, daß gegen 20,000 Menschen bei der Feier gegenwärtig sein werden.

München, 20. August. Die Kunde des hocherfreulichen Ereignisses der am 18ten ds. zu Ischl stattgefundenen Verlobung Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Elisabeth Amalie Eugenie, zweiten Tochter Sr. königlichen Hoheit des Herrn Herzogs Maximilian in Baiern, hat diesen Morgen unter den Bewohnern unserer Hauptstadt freudigste Sensation erregt. Die durchlauchtigste Braut ist geboren am 24. Dezember 1837, wird sonach mit Weihnachten d. J. ihr 16tes Lebensjahr vollenden. Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph ist bekanntlich geboren am 18. August 1830, und die Feier seines Geburtsfestes wurde also zum erfreulichsten Doppelfeste durch die gerade mit derselben zusammentreffende Verlobung. Am 19. d. wurde das für zwei Fürstenhäuser und Staaten so hochwichtige Ereigniß, das die zwischen beiden längst bestehenden innigen Freundschaftsbande nur noch fester knüpfen muß, officiell zu Ischl verkündet. Am Morgen jenes Tages wohnten die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften einer stillen Messe bei, bei welcher das durchlauchtigste Brautpaar seine Plätze zwischen den beiderseitigen erhabenen Eltern einnahm. Die freudigste Theilnahme gab sich am selben Abend durch eine allgemeine glänzende Illumination zu Ischl kund.

C. Paris, 20. August. Die Pariser Journale scheinen vorläufig die Orientalische Frage ad acta gelegt zu haben: sie begnügen sich mit Auszügen aus deutschen und englischen Journalen. Die Tagespresse befindet sich übrigens in diesem Bezuge in einer delikaten Lage. Seitdem der Kaiser Napoleon Lord Cowley gewissermaßen die offizielle Versicherung gegeben, daß die Differenz beigelegt ist, läßt sichs nicht wohl mehr polemisiren noch konjecturiren. — Heute findet die Abreise des Kaisers und der Kaiserin nach Dieppe statt. Es ist dies ein politisches Ereigniß. Der Aufschub der längst angekündigten Reise hatte Besorgnisse erregt: man knüpfte daran allerlei Hiobsposten, die aus dem Orient und aus dem Norden eingetroffen sein sollten. Dazu kommen die heute im Moniteur erschienenen Dekrete, welche zusammen den Bau von 900 Kilometer Eisenbahnen ermächtigen. Daraus schließt man mit Recht, daß alle Furcht vor einem bevorstehenden Bruche zwischen Rußland und den Europäischen Mächten beseitigt sein muß, indem keine Regierung zulassen werde, daß so beträchtliche Kapitalien burch Operationen gefördert würde, welche der Krieg übereilen könnte. Und somit glauben wir melden zu können, daß die russisch-türkische Differenz beigelegt ist und dieß, ohne zu besorgen, uns wieder in dem Falle zu sehen, die so erwünschte, und so oft schon gemeldete Botschaft widerrufen zu müssen. Dies ist heute hier die allgemein herrschende Ansicht. — Mehre Journale haben kürzlich die bevorstehende Vorstellung des „Feldlagers in Schlesien" in der komischen Oper zu Paris gemeldet. Allerdings wird diese Bühne uns mit einer Partitur von Meyerbeer erfreuen, allein nur im ersten Tableau des ersten Actes hat einige neue Piecen aus dem genannten Stücke eingeschoben. Der erste und zweite Act, so wie das zweite Tableau des ersten Actes enthalten ganz neue Musik. — Von dem peinlichen Central-Gerichtshofe zu London ist in der Sitzung vom 17. August Eduard Raynaud, welcher bekanntlich des Complots gegen den Kaiser Napoleon angeklagt war, von den Geschwornen freigesprochen worden. Nach einer Berathung, die nur 20 Minuten gedauert, hat die Jury erklärt, Raynaud habe keineswegs den Plan gehabt, den Kaiser zu ermorden, er habe blos dem Prinzen Joinville Geld ablocken wollen. — Im Sémaphore von Marseille finden wir eine interessante Notiz über das Nilpferd, welches Herr Delaporte, französischer Konsul in Kahiro, für das Museum des Pariser Jardin des Plantes mitgebracht hat. Das Nilpferd befindet sich in einem großen Kasten, dessen innere Wände betheert sind und welcher mit mehren Kubikmeter Wasser angefüllt ist, worin es seine wunderlichen Sprünge ausführt, das kleine Ungeheuer ist erst 9 Monate alt und hat bereits die Größe eines Ochsen erreicht; es nährt sich ausschließlich von Ziegenmilch, wozu es täglich achtzehn bis zwanzig Liter zu sich nimmt, zu diesem Endzwecke begleitet es eine kleine Heerde Ziegen. Sein Führer, für den es große Anhänglichkeit bezeigt, ist ein Nubier, der es an den Ufern des weißen Nils gefangen und mit großer Mühe aufgezogen hat; es ist nur ruhig, so lange es ihn sieht, oder mit ihm in Berührung ist, entfernt er sich, so wird das Thier ängstlich und läßt ein wiederholtes, sehr characteristisches Knurren vernehmen; es stellt sich auf die Hinterfüße und sieht nach allen Richtungen. Würde seine Ungeduld nicht sogleich befriedigt, es würde seinen mächtigen Kasten wie Glas sprengen. Unmittelbar nach dem Frühstück, bekommt das Thier frisches Wasser, das ihm sehr wohl zu thun scheint: es springt munter umher und taucht oft Minutenlang unter. Allerdings ein seltenes, aber kostspieliges Geschenk.

— Man spricht viel von dem prachtvollen Geschenke, welches die Handelskammer von Lyon der Kaiserin bestimmt hat. Es besteht aus 24 der herrlichsten seidenen Kleider, von denen ein einziges 25,000 Fr. kosten wird. — Der Atlas, in welchem Napoleon verschiedene Schlachtpläne zeichnete, ist in London angekauft und wird in Paris im Museum niedergelegt werden.

— Lola Montez wird ehestens zu Paris zurück erwartet. Sie hat einem Freunde ihre bevorstehende Ankunft angezeigt mit

dem Bemerken, daß sie kalifornisches Gold genug besitze, um in Paris von ihren Weltwanderungen auszuruhen; sie beabsichtigt gar auf dem Place Vendôme sich ein Haus zu kaufen. Ein neues Drama will sie zum Besten geben, das den Titel führt: „Lola Montez zu San Francisco."

— In der Ausstellung zu New-York befindet sich ein Koffer von gewöhnlicher Größe, welcher ein ganzes Haus für eine Person, ein Sopha, ein Bett und einen Regenmantel enthält. Das Ganze ist aus Gummi elasticum gefertigt. Das Haus hat vier Wände und ein Dach und bedarf nur vier Stäbe, um aufgerichtet zu werden. Das Sopha, das Bett werden mit einem Blasebalg aufgeblasen, der sich auch im Koffer befindet. Der Mantel kann in ein Boot verwandelt werden, mit welchem eine Person bequem über einen Fluß setzen kann.

Lokales und Provinzielles.

— Im diesseitigen Regierungsbezirk sind seit längerer Zeit Wanderlehrer angestellt, unter welche ungefähr 20 Ortschaften vertheilt sind. In jeder derselben verweilt je ein Lehrer zwei Tage, bis der Kreislauf vollendet ist und das Schulehalten im ersten Orte wieder beginnen kann. Die Zahl der auf diese Weise unterrichteten Kinder beläuft sich wohl auf mehr als 400. — Einige dieser Ortschaften haben bis zur Einrichtung dieser Wanderschulen ihren Kindern gar keinen Schulunterricht angedeihen lassen, oder sie doch nur in sehr entfernte Schulen auf zum Theil äußerst beschwerlichen Wegen schicken können. Die Wanderlehrer müssen sich ihre Anwesenheit an jedem Orte und den daselbst abgehaltenen Unterricht von dem Schulvorstande in einem besonderen Tagebuche bescheinigen lassen, welches sie dann jeden Sonntag dem als ihren Revisor bestellten Pfarrer vorlegen müssen. Das Ergebniß der Wirksamkeit dieser Wanderlehrer läßt sich nach einer fast achtjährigen Erfahrung dahin bestimmen, daß äußerstenfalls diese Wanderschulen für den Elementarunterricht auf dem platten Lande ausreichen können, wie die Visitationen durch den betreffenden Regierungsschulrath genügend dargethan haben. — Lesen, Schreiben, Rechnen, Bibelkunde und Choralgesang sind die Unterrichtsgegenstände. Den Kindern werden für die Zeit der Abwesenheit des Wanderlehrers bestimmte Aufgaben zur Anfertigung bis zur Wiederkehr der Schule hinterlassen und den Eltern Anleitung gegeben, die Ausführung dieser Arbeiten zu überwachen.

Königsberg, 22. August. Die Cholera ist nun auch hier ausgebrochen und sind am 21. d. M. als krank angemeldet 7 Personen, von denen 3 gestorben sind und 1 genesen ist, mithin sich noch 3 in der Behandlung befinden. — Heute sind 2 Personen als krank angemeldet und ist von diesen 1 gestorben, während 1 sich noch in der Behandlung befindet. Die Krankheit ist in einzelnen Fällen mit großer Heftigkeit aufgetreten und ist der Tod schon nach 3 Stunden erfolgt. — Dem Vernehmen nach ist heute bereits die Sanitätskommission behufs Anordnung der erforderlichen Maßregeln zusammengetreten.

— Aus sichrer Quelle bringt das evangelische Gemeindeblatt die Nachricht, daß der seitens der Preußischen Hauptbibelgesellschaft eingeleitete neue Abdruck der alten (Späthischen) Uebersetzung der Bibel mit Apokryphen in die polnische Sprache in der Aussicht veranstaltet wird, den Preis für das ungebundene Exemplar zu 15. Sgr. bestimmen zu können.

— Noch immer beschäftigt sich das Publikum mit der Amstell'schen Diebstahls- und Hehlerei-Geschichte und täglich fast werden neue Vergehen zur Sprache gebracht, welche von den Angeschuldigten schon vor Jahren gegen fremdes Eigenthum begangen wurden. So erzählt man sich auch eine interessante Geschichte, die mit einem hiesigen Arzt vorgefallen ist. Derselbe erhielt für eine in der Amstell'schen Familie vollführte Kur eine schöne silberne Tabacksdose zum Geschenk; als nun die Diebstahlssache ermittelt wurde, fiel es dem Arzt ein, daß wohl die Dose auch auf unredliche Art von dem Amstell erworben sein könne. Er reichte daher sein Geschenk dem Gerichte ein und mußte alsbald erfahren, daß seine Vermuthung eine durchaus begründete gewesen.

Memel, 21. August. So sehr wir uns bis jetzt gesträubt haben, den unheimlichen Besuch der Cholera in unseren Mauern zu konstatiren, so läßt sich leider nach den Todesanzeigen die Sache nicht länger in Abrede stellen. Bei der bekannten Erfahrung, daß ein solches Uebel in der Entfernung viel grausenhafter erscheint und allen denen, die irgend ein Interesse an unseren Ort fesselt, von redseligen Leutchen in schauerlichen Bildern vergrößert dargestellt wird, freuen wir uns, jetzt aus zuverlässiger Quelle versichern zu können, daß die Krankheit, welche meistens sehr gelinde auftrat, im Abnehmen begriffen und die Anzahl der Todesfälle viel geringer geworden ist. Ob die frischen Westwinde, die massenhaften Regengüsse, welche in den letzten Tagen unsere Atmosphäre neu belebten, dazu beigetragen haben, wollen wir nicht behaupten. Der Gebrauch des Seebades, obgleich dasselbe von Aerzten empfohlen wird, ist bei uns in den letzten Wochen sehr in Abnahme gekommen; man fürchtet gewiß nicht ohne Grund die dabei schwer zu vermeidenden Erkältungen.

Neukuhren, 16. August. Alle Bekanntmachungen werden — wie in manchen kleinen Städten durch Trommelschlag — hier durch Trompetengeschmetter zuvor avertirt und dann öffentlich verlesen. — Ein erfinderischer Kopf hat diese Art der Veröffentlichung jetzt auch dazu benutzt, sein Abschiedskompliment austrompeten zu lassen.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Danzig, Mittwoch, 24. August. Am Sonnabend wurden noch gegen 350 Last Weizen gemacht, am Montage 550. Telegr. Nachr. brachten mittlerweile neue Anregungen, wodurch die Verkäufer zu so hohen Forderungen vermogt wurden, daß gestern der Verkehr beschränkt blieb. Der Gesammtumsatz betrug 1130 Last Weizen, worunter 920 Last aus dem Wasser (davon nur 70 Last preußisches Gewächs) und 210 Last vom Speicher. Schon unter den ungenannt bleibenden Preisen der vorigen Woche war für weißbunten kujavischen Weizen fl. 600 oder darüber gemacht worden und ebengenannter Preis wurde auch am Montage für zwei bedeutende Partien, zusammen 270 Last, schönen 132 . 33pfd. oberpolnischen Weizens erreicht. Die anderen bekannt gewordenen Preise gehen für 128 . 33pfd. mannigfaltige Gattungen von fl. 515 bis fl. 590. 125pfd. ordin. fl. 490. Daß bei den fortwährenden Einwirkungen auf die Kauflust jetzt auch mitunter Partien zu namhaften Preisen Abnahme finden, die zu anderer Zeit sehr zurückstehen, daß überhaupt nach Erwägung der Qualitäten sich neuerdings wieder Steigerungen herausgestellt haben, ist unverkennbar. Die Forderungen auf der heutigen Börse überwipfelten dies nun noch, doch scheint es, ungeachtet der Telegraph immer neuen Zunder herzubringt, daß vorerst das Geschäft auf dieser Höhe stocken wird. Man hörte bei Börsenschluß von etwa 300 Last. Des verfügbaren Materials ist übrigens nur noch wenig. Man schätzt dasselbe in erster Hand hier auf 7000 Last Weizen. Ueberhaupt gingen in d. J. bei Thorn bis ult. Juli 20,500 Last, seitdem nur 1000 Last Weizen vorüber, wonach es scheint, daß wir erst von neuer Erndte wieder Erhebliches von Polen erhalten werden, und daß die Rechnung auf 40,000 Last diesjähriger polnischer Abkunft nicht entfernt zutrifft. Diese Beschränkung wird dadurch noch enger, daß von jenen 7000 Last wegen der bisherigen Witterung ein Theil noch nicht schiffbar ist, und daß das Gewächs von neuer Erndte vielleicht in diesem Herbst überhaupt nicht schiffbar zu machen sein wird. Es wurden ferner an der Börse verkauft 9 Last 122pfd. polnischer Roggen zu fl. 390 und 7 Last Raps zu fl. 565. — Vom 19. bis 23. d. M. kamen 11 mehr oder weniger beschädigte, zum Theil von hier ausgegangene Schiffe in den Hafen. Es bleibt ungeachtet der verringerten Weizenvorräthe zu wünschen, daß wir der Schiffe mehr bekommen, denn Holz wird noch auf langehin Befrachtungen sichern. Uebrigens scheint bereits jetzt die Aussicht für das Rhedereigeschäft 1854 günstig zu werden, indem Nordamerikas Erndte sehr gut sein soll, große Absendungen verschiedener Brodstoffe ohne Zweifel stattfinden werden, die Frachten dort sich schon jetzt sehr festhalten und ein Höhergehen erwartet wird.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
Hull, 18. August. Riga-Packet, Niemann.
Unw. Aldborough, 18. August. Copia, Fennemoore.
London, 19. August. Belwether, Newton.
Leith, 18. August. Louise Charlotte, Rohde.
Grangemouth, 17. August. Minna, Brettschneider.
Sunderland, 18. August. Elise, —.

Den Sund passirten am 18. August: Rob Roy, Monkmann; am 19.: John & Alice Brown, Brown; Verein, Fernau; Preziosa, Reetz; am 21.: Germania, Boldt und Mentor, Diesner, von Danzig.

Angekommen in Danzig am 22. Aug.:

Karl Wilhelm, L. Hoppenrath, v. Petersburg, m. div. Gütern. Verein, A. Fernau, v. Hartlepool, m. Kohlen. Kingstown, W. Chatwin u. Jane Sherriff, J. Johnson, v. Kopenhagen; Vriendshap, W. Wybes, v. Husum und John Alex. Brown, J. Brown, v. Hull, m. Ballast. 2 Gebrüder, P. Schütt, v. Königsberg, m. div. Gütern, nach Lübeck bestimmt.

Angekommen am 23. August:

Fortuna, D. Mohring, von Petersburg, mit Gütern. Preciosa, L. Reetz, v. Sunderland, mit Kohlen. Johanna Elise, C. Wilts, von Harburg, mit Steinen. Andrea, P. Helgesen, v. Rendsburg, m. Ballast.

Gesegelt:

Neue Hoffnung, W. Schwertfeger, n. Stolpmünde; Vixen, J. Roberts, n. Weymouth; Johann, J. Grefe, n. Havre; Argus, H. Kräft, n. England; Emanuel, R. Ulrichs u. Treaty, S. Askam, n. Amsterdam; 9 Södskende, O. Anderson, n. Kopenhagen. Speculant, M. Gläve, n. Aberdeen; Meta, P. Hansen, n. New-Castle; Valiant, W. Mugridge, n. Southampton; Jane, J. Popliam, n. Biddefort; Fortuna, J. Saathoff, n. Middlesbro; Gesina, J. Brahms, n. Ant=

werpen; William & Edward, D. Griffits; Robert Peel, T. Ebert u. Carl August, W. Schultz, n. Gloucester; James, J. Innis; Cromarty, W. Bain u. Richard, J. Schmiedeberg, n. Hull, m. Getreide n. Holz.

Angekommene Fremde.

Im Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute C. Kolb n. Familie a. Tilsit u. Muchert a. Berlin. Hr. Lieutenant Hoffmeister a. Elbing. Hr. Lieutenant im 1. Artillerie-Regmt. Oesterreich aus Königsberg.

Im Deutschen Hause:

Hr. Dekan Weber, Hr. Färberei-Besitzer Reinhold und Hr. Kaufmann Gudobbe a. Lauenburg. Die Hrn. Pfarrer Schulz a. Gr. Lichtenau u. Kleinböcker a. Marienau. Fräul. Marquard a. Frauenburg. Hr. Musikus Kunze a. Elbing. Hr. Rendant Rauscher a. Labiau. Hr. Mühlenbesitzer Heyer und Hr. Oeconom Rathke a. Laube. Hr. Rentier Willmann a. Mewe. Hr. Gutsbesitzer Heyn a. Wossitz.

Im Englischen Hause:

Hr. Oekonomie-Commissarius Waas n. Gattin a. Neustadt. Hr. Amtmann Würtz a. Stargardt. Hr. Gutsbesitzer P. Zielinski a. Warschau. Hr. Hofbesitzer Classen a. Stegnerwerder. Die Hrn. Kaufleute G. Neander, F. Schmidt, J. Wittkowski u. T. Biller a. Berlin, W. Schiff a. Breslau, L. Cohn a. Nerzawo. Frau Gubba a. Memel.

Im Hotel d'Oliva.

Hr. Gutsbesitzer Weith a. Gnewin. Hr. Pred.-Amts-Cand. Lohmann a. Morchrow. Hr. Kaufmann Straus a. Bamberg. Hr. Referendar Lehmann a. Breslau.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Gutsbesitzer v. Golkowski a. Wabez u. Spokorvi a. Ortrosken. Die Hrn. Kaufleute Jercke a. Berlin u. Meyerowitz a. Georgenburg. Hr. Apotheker Grodzki a. Kulm. Hr. Aktuarius Ramlau n. Gattin a. Mewe.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Die Hrn. Gutsbesitzer v. Ostaszewski u. v. Tokarski a. Lipschin, v. Karbolinski a. Lonczyn, Meyer a. Domachau, Nadolny nebst Fam. a. Kulitz. Die Hrn. Kaufleute Kauffmann a. Stargardt, Lewinthal a. Berlin, Aust a. Stettin, Sprengel a. Bassum, Köhne u. Seligsohn a. Marienburg, Netsenski a. Bromberg, Weber a. Stettin, O. Müller u. E. Selke a. Brandenburg. Hr. Oeconom Schönlein a. Neckau. Hr. Oberst-Lieut. Riedel a. Insterburg. Frau Baronin v. Boblotzki, Fräul. Krause u. Fräul. v. Rekowsky a. Schlochow. Hr. Graf v. Itzenplitz n. Gattin a. Königsberg. Fräul. v. Below a. Rutzau. Hr. Lieut. v. Below a. Osfecken. Hr. Superintendent Nahnke a. Heilsberg. Hr. Justiz-Beamter v. Maschinski a. Bromberg.

Im Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Warkenthin u. Harder a. Pordenau und Walter a. Putzig. Hr. Oekonom Kämpfer a. Heinrichswalde. Hr. Zimmermstr. Krause a. Elbing.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.